

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühren: die 7gepaltene Kolonietabelle 15 Pf., Inzerate von auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 211.

Magdeburg, Donnerstag den 10. September 1914.

25. Jahrgang.

## In Reih' und Glied.

Als Kriegsfreiwilliger ist unser Parteifreund Ludwig Frank gefallen, trotzdem er ein begeisterter Anhänger des Friedens war.

Eine französische Kugel hat ihn dahingerafft, trotzdem gerade er einer der glühendsten Befürworter der deutsch-französischen Verständigung auf deutscher Seite gewesen.

Es ist ein tragisches Geschick, das ihn und gleichzeitig seine Parteigenossen traf, von deren Besten und Befähigsten er einer war.

Ueber die Gründe, die diesen Friedensfreund zum freiwilligen Eintritt — er gehörte bereits dem Landsturm an — bewogen, haben sich in der bürgerlichen Presse bereits allerhand Legenden gebildet. In der „Mageb. Ztg.“ ist zu lesen, daß Frank sich als „Freiwilliger auf Beförderung“ gemeldet habe. Es scheint, daß man sich in manchen Kreisen keine Handlung ohne Aussicht auf Belohnung denken kann.

Ganz andre Gründe bewegen in Wirklichkeit den Sozialisten Frank, die Front auf den Dackel zu nehmen. Ein naher Freund des Verstorbenen, der noch bis in die letzten Tage in Briefwechsel mit ihm stand, schreibt uns zu dieser Frage:

Den Entschluß, freiwillig ins Heer einzutreten, hatte Frank am 4. August gefaßt. Er beurteilte die Lage, in der sich Deutschland befand, außerordentlich schwer. Zugleich hatte der Tod seines Freundes Jaurès die furchtbarste seelische Erschütterung in ihm hervorgerufen. Auf die Vorhaltung, daß er gegen die Franzosen werde kämpfen müssen, die er als Volk stets geliebt hatte und mit denen eine Verständigung herbeizuführen das größte Ziel seines Lebens war, antwortete er: „Ja, es ist grauenhaft, entsetzlich, aber jetzt bleibt nichts anderes übrig!“ Freunde gewannen den Eindruck, daß ihm nach dem Zusammenbruch des Werkes, an dem er mit hingebungsvollem Eifer gearbeitet hatte, nach der Tragödie Jaurès der Tod als eine nicht mehr unwillkommene Lösung des furchtbaren Konflikts erschien.

Am 22. August erhielt ich folgenden Brief:

Wannheim, 20. 8. 14.

Lieber Et.

Ich lese eben im hiesigen „General-Anzeiger“ eine sinnlose Notiz. Ich darf jetzt als Soldat keine Berichtigungen schreiben. Deshalb zu Ihrer Information folgendes: Meine Meldung als Freiwilliger erfolgte schriftlich in zwei Zeilen vom Reichstag aus (5. August) und enthielt lediglich die Worte: „Der Unterzeichnete bittet, sofort zum Felddienst einrücken zu dürfen. Ich werde mich nach meiner Ankunft in Mannheim sofort zur Verfügung stellen.“ — Daß ich mich „auf Beförderung“ gemeldet habe, ist Phantasie oder Schlimmeres.

Mein Motiv war, durch die Tat zu zeigen, daß unser Beschluß vom 4. August nicht äußerem taktischen Zwange, sondern einer inneren Notwendigkeit entsprach — daß es uns also mit der Pflicht zur Verteidigung der Heimat bitter Ernst ist.

Ihr herzlich grüßender

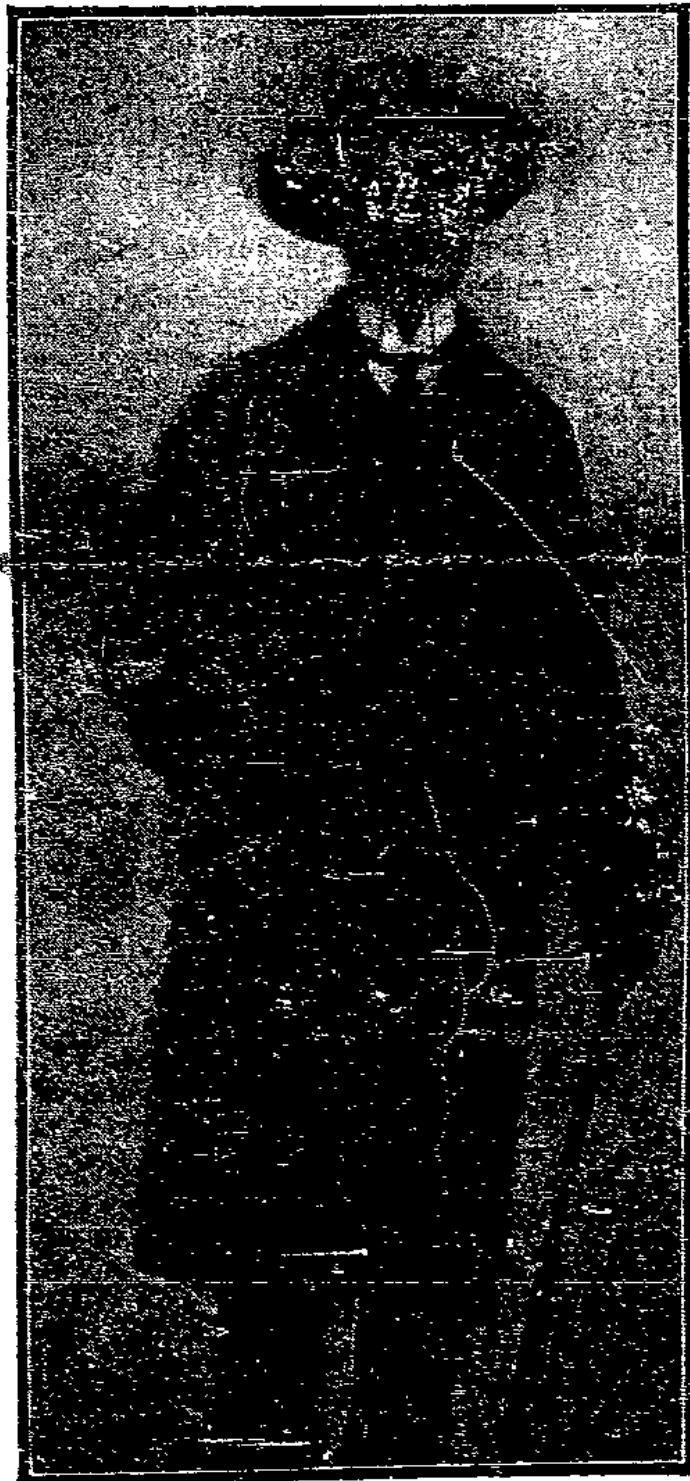
Ludwig Frank.

Frank war erst am 31. August zur Front abgegangen. Er hatte 1894/95 als Einjährig-Freiwilliger gedient und wurde — weil schon damals tätiger Sozialdemokrat — nicht befördert. Er ist also als gemeiner Soldat ins Heer eingetreten, als einer von Tausenden, die jetzt auf den Schlachtfeldern namenlos verbluten. Als Demokrat in ihrer Mitte, ohne Auszeichnung, ohne Beförderung, wollte er kämpfen und ist er dahinge-

rafft in der Verteidigung des Vaterlandes, wie er sie als notwendig erkannt hatte.

\*

Der „Volksstimme“ in Mannheim wird von zwei Augenzeugen berichtet: Am 31. August rückte



Dr. Ludwig Frank

Mitglied des Reichstags  
gefallen als Kriegsfreiwilliger am 3. September  
auf französischer Erde.

Dr. Frank mit seinem Ersatzbataillon ins Feld. Am 3. September traf er an der lothringischen Grenze im Vivak ein, und zwar bei Blamont. Am 4. September kam das Regiment, dem Doktor Frank als Flügelmann der 1. Kompanie angehörte, ins Gefecht. Nach einem zweistündigen Schießen kam um 2 Uhr nachmittags der Befehl zum Sturmangriff auf die feindlichen Stellungen. Dr. Frank eilte als Flügelmann seiner Kompanie einige Schritte voraus und erhielt einen Schuß in die linke Schläfe. Anderthalb Tage war es nicht möglich, die Leiche Dr. Franks aus der Schußlinie zu bergen. Erst am Sonnabend gelang es zwei Mannheimer Landwehrlenten, seine Leiche aufzufinden. Dr. Frank wurde unter den üblichen militärischen Ehren bei Vaccarat in der Nähe von Lunéville beerdigt.

Am 31. August war das Landwehr-Regiment, dem er zugeteilt war, aus Mannheim ausgezogen. Die Arbeiterbevölkerung dieser alten Handelsstadt hatte es sich nicht nehmen lassen, ihrem

Abgeordneten, der als einfacher Landwehrmann in der letzten Sektion seiner Kompanie marschierte, das Geleit zu geben. Eine ungezählte Menge begleitete das Bataillon, aus den Häusern und von den Balkonen wurden Lächer geschwenkt, und die Frauen überschütteten Frank und seine Nebenmänner mit Blumen.

In die Hochrufe der Menge mischte sich der Ruf: „Wiederkommen, Frank!“ Aber Frank wird nicht wiederkommen. Schon das erste Gefecht, an dem er teilnahm, hat ihm die tobende Kugel gebracht.

\*

Oft hat er — in den Friedenszeiten, die hinter uns liegen — mitten in den heftigsten Kämpfen gestanden, die innerhalb unserer Partei ausgefochten wurden. Ein Führer war er stets, doch zumeist nur eines Flügels unserer großen Organisation. Oft hat er deshalb auch leidenschaftliche Bekämpfung erfahren von denen, die seine taktischen Anschauungen nicht billigten.

Heute aber, da ihn das Blei hinweggerafft, senken auch seine parteigenössischen Widersacher die Fahnen und erkennen rückhaltlos an, daß Frank mehr war als ein schlichter Kämpfer in Reih' und Glied, daß ihn eine angeborene Führernatur auszeichnete ja, daß ihm die Hoffnungen der Besten aus unsern Reihen galten.

Auch unser Parteivorstand bringt diesen Gedanken in einem Telegramm zum Ausdruck, das er dem Landesvorstand der badischen Sozialdemokratie sandte:

Die Nachricht vom Tod unsers teuren Freundes Frank hat uns tief ergriffen. Mit Frank, der wie tausend andre unserer Brüder auf dem Schlachtfeld verblutete, verliert die Sozialdemokratie einen ihrer Besten. Seine Begabung und Tatkraft berechtigten zu den größten Hoffnungen. Der Sozialdemokratie Badens, die von dem Verlust am schwersten betroffen wird, übermitteln wir unser herzlichstes Beileid.

Es darf auch in diesen Tagen, die uns so viele unserer Brüder und Freunde hinweggraffen, mit besonderer Wehmut derer gedacht werden, die in vorderster Reihe unserer großen Bewegung kämpften und die nun in Reih' und Glied für dasselbe Vaterland fallen, das bisher ihnen und uns die Gleichberechtigung versagte.

\*

Es war, wenngleich ruhige Ueberlegung so doch keine kühle Berechnung, die ihm die Front in die Hand drückte. Für kühle Berechnungen opfert man nicht sein Herzblut. Er ging erhobenen Hauptes den blutigen Weg, weil er jetzt keinen andern sah, um dem Volk und der ganzen Menschheit zu dienen. Aber der Sieg im Kriege war nicht der letzte Sieg, an dem sein Herz hing.

Als Sozialdemokrat war Frank in den Krieg gegangen. Als überzeugter Kämpfer für die großen Ziele der Sozialdemokratie wäre er zurückgekommen, daran zweifelt keiner, der ihn gekannt hat. Das Schicksal hat es anders gewollt. Wir werden auf unserem weiteren Wege des tapfern Vorkämpfers, des klugen Beraters, des guten Kameraden entbehren müssen!

Aber in seinem Sinne werden wir handeln, wenn wir weiter und weiter über den Krieg hinaus bis zum letzten Atemzug alles bekämpfen, was sich einer freien, glücklichen Zukunft unsers Volkes und der ganzen Menschheit hindernd in den Weg stellt!





meister der „zuständige Beamte“ gewesen sei. Auch Genosse Weiss floß protestiert entschieden gegen eine solche Behandlung von Stadtverordneten und wahrte ihnen energisch das Recht auf Beschaffung solcher Informationen. Als Beisitzer bei den Stadtverordnetenwahlen werden die Herren Bach und Linnemann, als Stellvertreter die Herren Mohland, Frölich, Merkel und Koff gewählt. Für den 16. Armenbezirk wird Genosse Weisslog als Vorleser gewählt. Der Magistrat hat im Krankenhause zwei Säle mit je zwölf Betten als Kriegslazarett eingerichtet und ist sehr überglücklich, daß durch ein in diesen eingetroffenes Telegramm die zuständige Behörde das Angebot wegen mangelhafter hygienischer Verhältnisse abgelehnt hat. Da dies die Stadt in ein schlechtes Licht zu setzen vermag, so wird der Magistrat ersucht unter Darlegung der wirklichen hygienischen Verhältnisse nochmals vortrefflich zu werden. Stadtbauamteiler Rathhoff ist zum städtischen Branddirektor und Polizeikommissar Clemens zum städtischen Brandmeister ernannt. Für die Umplanerung des Hofes des Rathhauses die auch schon wieder, wie Herr Daniel bemerkt, vor der Stadtverordnungsversammlung in Angriff genommen werden soll, sind die Hände des Reichsverbandes deutscher Städte 1000 Mark bewilligt. Der Bauabschnitt in der Verbindungstraße vom Ententurm nach der Hedlinger Straße wird zugestimmt.

**Haar, 9. September (Hausagitation).** Bei der am Freitag vorhergenommenen Hausagitation für die „Volksstimme“ wurden 50 neue Abonnenten gewonnen. Der Anfang ist gut zu nennen, muß aber ein Ansporn für weitere Tätigkeit sein. In keinem Arbeiterheim darf die „Volksstimme“ fehlen.

**(Verlustliste.)** Um vielfach gefälschten Wägen Rechnung zu tragen, haben sich die Funktionäre der Arbeiterkassenvereine, die amtliche Verlustliste im Bureau des Reichsfiskus („Reichsfiskus“) zu jedermanns Einsicht auszuliegen. Die Liste kann in der Zeit von 12 bis 1 Uhr mittags und 5 bis 7 Uhr abends eingesehen werden.

**(Unterstützung.)** Es sind immer noch viele Frauen der Front, die Unterstützung für die Hinterbliebenen der Kriegstoten nehmen ohne weiteres gezahlt werden müssen. Das trifft nicht zu, es muß vielmehr jeder Fall beantragt werden. Dann wird die von der Behörde eingesetzte Kommission prüfen, ob die Bedürftigkeit vorliegt. Es wird nochmals auf die schon benannten Beratungsstellen hingewiesen. Sie sind nachfolgend auf die schon benannten Beratungsstellen hingewiesen. Sie sind nachfolgend auf die schon benannten Beratungsstellen hingewiesen. Sie sind nachfolgend auf die schon benannten Beratungsstellen hingewiesen.

**Wahlkreis Stendal-Osterburg.**

**Stendal, 9. September. (Stadtverordneten-Sitzung.)** 60 470 Quadratmeter Land zu Baustellen will der Magistrat an die Herren Gramer und Müller verkaufen. Es handelt sich um den sogenannten Ziegelhof, ein Gelände südlich der Krümer Straße. Gramer und Müller wollen dort kleine Wohnungen bauen. Der Magistratsvorstand, das Land mit 250 Mark für das Quadratmeter, wurde angenommen. Den städtischen Beamten, die als Offiziere zur Fahne einberufen sind, soll höchstens die Hälfte ihres Offiziersverdienstes auf das Gehalt angerechnet werden. Je nachdem es die Verhältnisse erforderlich machen. Der Beschluß darüber bleibt dem Magistrat überlassen. Für die zum Heresendienst eingezogenen Bürger unserer Stadt, welche ein Einkommen unter 3000 Mark haben, wird die Gemeinde-Einkommensteuer nicht erhoben. Stadtv. Arnold tritt für die Arbeitslosen ein. Es sind in Stendal nach Schätzung 200 Arbeitslose. Viele, die auf dem Lande Arbeit suchen würden, abgewiesen oder es werde ihnen Arbeit für Eisen und Zinken angeboten. Oberbürgermeister Dr. Schüge erklärt, daß die Arbeiten für die Mittel- und Kleineren aufgenommen werden. Auch befaßt sich der Magistrat mit der Absicht eine Volkshochschule einzurichten zu wollen. Drei Anlieger an der Parkstraße sollen enteignet werden, da sie der Stadt für ihr Land, welches die Stadt ankaufen wollte, zu hohe Preise abverlangt haben. Einige begünstigen sich mit 3 bis 4 Mark für das Quadratmeter; drei jedoch wollen 8 bis 10 Mark haben.

**Eingegangene Druckschriften.**

**Das Recht während des Krieges.** Der Verlag Buchhandlung Weidmann, Berlin, hat ein wertvolles kleines Buch unter der Überschrift dieser Zeilen herausgegeben. Alle die vielen durch den Krieg aufgeworfenen Streitfragen auf rechtlichem Gebiet werden in klarer und übersichtlicher Weise behandelt. Einem jeden ist es ermöglicht, sich bei nur einigem Nachdenken auf dem ihm interessierenden Rechtsgebiet leicht zu orientieren. Der billige Preis des 50 Seiten starken, in hübscher Formate erschienenen Buches von 30 Pf. ermöglicht jedem die Anschaffung.

**Vom Wahren Jacob** ist in den die 19. Nummer des 31. Jahrganges erschienen. Preis 10 Pf. Verlag J. S. S. Diez Nachf., G. m. b. H. in Stuttgart.

**Bereins-Kalender.**

**Genossenschaftsfunktionäre!** Das „Genossenschaftliche Volksblatt“ liegt in den Lagern zum Abholen bereit. 1081  
**Burg.** Freie Sängerschaft. Sonnabend abend 8 1/2 Uhr Zusammenkunft aller Mitglieder bei Neuf. 808

**Briefkasten.**

Allen Briefkastenfragen ist die Abnahmeentscheidung beigefügt. Schriftliche Mitteilung an die Fragebogen erfolgt auch dann, wenn eine Karte beigefügt ist, nicht.

**Auf diese Anfragen.** Den vielen Anfragern zur Gef. Mitteilung, daß wir von dem Artikel „Die Todgeweihten grüßen euch“ einen Sonderabdruck haben herstellen lassen; Preis 10 Pf. Buchhandlung Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3.

**F. W., Neustadt.** Darüber bestimmt § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Danach geht der „zur Dienstleistung Verpflichtete des Anspruchs auf Vergütung nicht dadurch verlustig, daß er für eine verhältnismäßig kurze Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert ist“. Eine Reklamation von 6 Wochen wird aber als „verhältnismäßig kurze Zeit“ schwerlich zu rechnen sein. Fortzahlung des Lohnes ist in diesem Falle ausgeschlossen. Bei Kontrollverfammlungen ist der Anspruch auf Fortzahlung des Lohnes berechtigt.

**Alter Abonnent.** 1. Teil 2. Teil —  
**Sonemann.** Wir sind nicht in der Lage, Ihnen darüber Auskunft geben zu können.

**Standesamtliche Nachrichten.**

**Magdeburg, 8. September. Todesfälle:** Schlofferinbalde Karl Köfka, 76 J. 2 M. 11 T. Kaufmann Otto Meyer, 75 J. 4 M. 20 T. Anna geb. Gide, Ehefrau des Sattlermeisters Ludwig Lemme, 59 J. 2 T. Bwe. Minna Siefeld geb. Knoche, 57 J. 11 M. 6 T. Luise geb. Gädge, Ehefrau des Formers Heinrich Thruend, 50 J. 9 M. 9 T. Arbeiterin Elise Heinemann, unverschleht, 19 J. 10 M. 27 T. Erika, T. des Schneidermeisters Gustav Treptow, 7 J. 5 M. 17 T. Berthard, S. des Schuhmachers August Herzberg, 1 M. 19 T. Margarete, T. des Schneiders Otto Wiesel, 1 M. 12 T.

**Konsumverein**

für Magdeburg und Umgegend  
 Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung

Unsere werten Mitglieder zur Kenntnis, daß der  
**Schlächterladen**  
 Sieverstorferstr. 1

Mittwoch den 9. September  
 eröffnet worden ist.

Wir bitten unsere werten Mitglieder der Alten Kassa, von dieser neuen Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.  
 Der Vorstand.

**Fahrradmäntel**  
 Ein großer Bestand  
 Bensch, Breitenweg 258.

**Reparaturen**  
 an Nähmaschinen und  
 Fahrrädern  
 werden prompt und billig ausgeführt.  
 R. Osterroth, Mechaniker  
 Sanktburger Straße 21.

**Stephanshallen**  
 Direktion Elek. Proberer  
 Täglich abends 8 Uhr:  
 Der erste Zeit ent-  
 sprechende Vorträge.  
 Besüßiger dieser Räume bei  
 unsern Besuchen u. Son-  
 tag freien Eintritt.

**Teppiche**  
 große Auswahl in allen  
 Gattungen  
 Sanktburger Straße 17, 1. Etage.

**Trauer Hüte Schleier Flore Schwarze Kleiderstoffe**  
 Kleiderstoffe  
 Seidenstoffe  
 Halbwollenstoffe  
 Krawatten  
 Warenhaus  
**Gebr. Barasch**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß am Dienstag den 8. September, morgens 7 1/2 Uhr, infolge Unglücksfalls mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schlosser  
**Ernst Popitz**  
 im 48. Lebensjahr verstorben ist. Dies zeigt tiefbetruert an mit der Bitte um stille Teilnahme  
 Sudenburg, den 9. September 1914  
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Berta Popitz geb. Köttger nebst Kindern.**  
 Die Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Am 26. August starb in Feindesland mein lieber Mann, meines Kindes guter Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel  
**Karl Eggert**  
 im 29. Lebensjahre.  
 Dies zeigt tiefbetruert an im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Frau Witwe M. Eggert.**

**Die Todgeweihten**  
 grüßen euch!  
 Diesen maßgeschneiderten Artikel möge der „Volksstimme“ Leser  
**Sonderausgabe**  
 herstellen lassen und empfehlen denselben  
 per gefälligen Auftrags.  
**Preis 10 Pfennig**  
 Buchhandlung Volksstimme

**Preiselbeeren**  
 in großer Auswahl  
 Sanktburger Straße 17, 1. Etage.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltung Magdeburg.  
**Nachruf.**  
 Nicht nur der Krieg selbst, diese fast unermessliche Ueberforderung des menschlichen Lebens fordert daneben unermesslich seine Opfer.  
 Am Montag vormittag verunglückte tödlich unser langjähriges treues Mitglied, der Monteur  
**Ernst Popitz**  
 erst 42 Jahre alt, auf einer Montage in Beensdorf bei der Reparatur eines Motors in einer dortigen Mühle.  
 Ein kluger, von den großen Aufgaben und Zielen der Arbeiterbewegung überzeugter, allezeit freundlicher und hilfsbereiter Mann, war er in unsern Reihen ein lieber, gern gesehener Freund und Berater. Seinen Verlust empfinden wir daher in schmerzlicher Weise.  
 Sein Andenken werden wir in Ehren halten. Die Beerdigung gehen wir zugegen bekannt.

Am 26. August 1914 starb fern von der Heimat der Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Paul Thiemecke**  
 im 30. Lebensjahr. 1829  
 Dies zeigt tiefbetruert an im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Frau Walli Thiemecke**  
 geb. Brandes nebst Kindern und Eltern.

**Fürstentum-Theater**  
 Sonntag den 12. September  
**Der Alte Dessauer**

**Wilhelm-Theater**  
 Sonntag den 12. September  
**Der Alte Dessauer**

**Trauertarten**  
**Ernst Popitz**  
 an den Folgen eines Unfalls.  
 Eine seinen Andenken würdige Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.  
 Der Vorstand.

Am 22. August starb in Feindesland mein geliebter Mann, der zusagevolle Vater meiner Kinder  
**August Horrmann.**  
 im tiefen Schmerz  
 Zuerst Gemahlin, den 7. September  
**Frau Marie Horrmann**  
 geb. Rabane  
**Elise und Kurt Horrmann.**

Als erster aus unserm Orte starb den Helden-  
 tod fürs Vaterland unser Genosse  
**Gustav Bode**  
 im Alter von 25 Jahren. 3135  
 Wir werden ihn nie vergessen, hat er doch sich durch sein vorname Betragen die Herzen aller Genossen erworben.  
 Sanft ruhe auf fremder Erde seine Asche!  
**Der Sozialdemokratische Wahl-  
 verein Schackensleben.**



